

Merkblatt Zitierregeln und Angaben zum Literaturverzeichnis

Für die qualifizierenden Arbeiten in den Musiktherapie-Studiengängen an der ZHdK gelten in Bezug auf Zitate und Angaben im Literaturverzeichnis die APA-Richtlinien¹.

1. Zitate im Text

Für eine wissenschaftliche Arbeit ist es wichtig, dass im Text klar ersichtlich ist, welche Gedanken von anderen Autorinnen² stammen. Dies wird durch Zitieren deutlich gemacht. Die verwendeten Quellen werden als Zitationen im Text (nicht als Fussnoten) aufgeführt und verweisen auf das Literaturverzeichnis.

Es wird zwischen direkten (wörtliche Wiedergabe) und indirekten (sinngemässe Zusammenfassung in eigenen Worten) Zitaten unterschieden. Wichtig ist, dass alle verwendeten Quellen korrekt und vollständig angegeben werden und übereinstimmend auch im Literaturverzeichnis erscheinen.

1.1.1 Allgemein

Quellenverweise können (sowohl bei direkten als auch bei indirekten Zitaten) **im Fliesstext** eingebaut oder am **Ende des Zitats** in Klammer aufgeführt werden.

Beispiel: Sigrist (2016, S. 89) betont: „Musik gegen Burnout hat in mehreren Anwendungsarten ihre Berechtigung – als Musik, als Musizieren und als Musiktherapie.“

Beispiel: „Musik gegen Burnout hat in mehreren Anwendungsarten ihre Berechtigung – als Musik, als Musizieren und als Musiktherapie“ (Sigrist, 2016, S. 89).

Beispiel: Sigrist (2016) bezeichnet Burnout als eine Resonanzstörung.

Beispiel: Burnout kann als Resonanzstörung bezeichnet werden (Sigrist, 2016).

Stammt eine direkt oder indirekt zitierte Aussage von **zwei Autoren** werden immer beide Namen genannt. Im Fliesstext werden sie mit einem „und“ verbunden, bei Quellenangabe in Klammern hingegen mit einem „&“.

Beispiel: In einer Studie von Hegi und Rüdisüli (2011) konnte nachgewiesen werden, dass sich die Komponenten der Musik inhaltlich voneinander unterscheiden.

Beispiel: Es können inhaltliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Komponenten der Musik festgestellt werden (Hegi & Rüdisüli, 2011).

¹ Vorgaben wurden von der American Psychological Association (APA) erarbeitet und kommen in vielen Fachbereichen zur Anwendung.

² Mit der abwechselungsweise verwendeten weiblichen oder männlichen Form ist jeweils die andere mitgemeint.

Handelt es sich um **drei bis fünf Autorinnen** werden bei der ersten Erwähnung alle Namen aufgeführt, wobei vor den letzten ein „und“ (Fliesstext) oder ein „&“ (Klammer) gesetzt wird. Vor das & wird ein Komma gesetzt. Wenn diese Literaturangabe ein weiteres Mal aufgeführt wird, wird nur noch der erste Name und ergänzend „et al.“ geschrieben.

Bei **mehr als fünf Autoren** wird von Anfang an nur der erste Name aufgeführt und mit „et al.“ ergänzt.

Beispiel: „Musiktherapie geht grundsätzlich von der Annahme aus, dass jeder Mensch musikalisch ist“ (Hegi-Portmann, Lutz Hochreutener, & Rüdisüli-Voerker, 2006, S. 39).

Beispiel: „Musiktherapie geht grundsätzlich von der Annahme aus, dass jeder Mensch musikalisch ist“ (Hegi-Portmann et al., 2006, S. 39).

Wird die **gleiche Autorin** wie im vorangegangenen Zitat **nochmals zitiert** und handelt es sich um die gleiche Seite, wird dies mit ebda (ebenda) gekennzeichnet. Handelt es sich um die gleiche Quelle, aber eine andere Seite, wird dies mit ebda und Seitenangabe gekennzeichnet.

Beispiel: „Eine zweite Annahme geht davon aus, dass jeder Mensch [...] Vorlieben und Abneigungen gegenüber Musikstilen zeigt“ (ebda).

Beispiel: „Die Identifikation mit einer Musikrichtung ist eine wichtige Sinnstütze“ (ebda, S. 40).

Gibt es **mehrere Autorinnen mit dem gleichen Nachnamen**, wird der jeweilige Anfangsbuchstabe des Vornamens dem Namen vorangestellt. Damit keine Verwechslungen stattfinden soll dies auch gemacht werden, wenn sich das Publikationsjahr unterscheidet.

Beispiel: In der genannten Schrift (W. Mahns, 2004) werden Symbolbildungsprozesse in der Musiktherapie mit Kindern beschrieben.

Beispiel: In der Musiktherapie mit Kindern ist es sinnvoll, auch ergänzendes Spielmaterial einzubeziehen (B. Mahns, 1997).

Sekundärliteratur: Mit Sekundärliteratur werden Werke bezeichnet, die sich mit anderer Literatur – sogenannter Primärliteratur – befassen.

Werden Textinhalte aus Sekundärliteratur übernommen – wenn ein Autor seinerseits einen anderen Autor zitiert – werden in der Quellenangabe jeweils beide Namen angegeben. Im Literaturverzeichnis erscheint nur die tatsächlich verwendete Sekundärquelle.

Diese Form des Zitierens sollte möglichst selten eingesetzt werden. Wissenschaftliches Arbeiten verlangt, wenn immer möglich, die Verwendung von Primärliteratur. Als Richtwert gilt, dass Quellen ab 2000 als Primärliteratur verarbeitet werden.

Beispiel: „Das Schweigen ist nichts Negatives, es ist kein blosses Nicht-Reden, es ist ein Positives, es ist eine volle Welt für sich“ (Picard 1959 in Lutz Hochreutener 2009, 103).

Beispiel: Das Schweigen wird als volle Welt für sich bezeichnet (Picard 1959 in Lutz Hochreutener 2009, 103).

1.1.2 Wörtliche Zitate

Wörtliche Zitate sollten nicht länger als 4-6 Zeilen lang sein und spärlich eingesetzt werden. Sie müssen 100% mit dem Originaltext übereinstimmen. Am Ende eines Zitates stehen in Klammer Autorennamen, Erscheinungsjahr des benutzten Textes sowie die genaue Seitenzahl. Bei Erwähnung der Quelle im Fliesstext stehen die Jahres- und Seitenzahl gleich hinter dem Autorennamen.

Beispiel: „Jede Improvisation ist ein *Experiment* der Selbstwahrnehmung und Grenzüberschreitung“ (Hegi, 1986, S. 158).

Beispiel: Hegi (1986, S. 158) verdeutlicht dies mit folgenden Worten: „Jede Improvisation ist ein *Experiment* der Selbstwahrnehmung und Grenzüberschreitung.“

Werden nur **Teile einer Textpassage** zitiert, wird die Auslassung mit eckiger Klammer und drei Punkten gekennzeichnet.

Wird ein Zitat als Satzteil wörtlich in einen eigenen Satz eingebaut, werden Anführungs- und Schlusszeichen eingesetzt, ohne die Auslassung speziell zu kennzeichnen.

Beispiel: „Übertragung und Gegenübertragung sind besondere Phänomene innerhalb des Resonanzgeschehens [...]. Die sorgfältige Reflexion dieser wechselseitigen Prozesse gehört mit zu den zentralen Aufgaben des Therapeuten“ (Lutz Hochreutener, 2009, S. 106).

Beispiel: Er erlebt Rhythmus als Urenergie, die ihn bewegt, verführt, mitreisst „und ihn durch alle Widerstände hindurch ins Leben lockt“ (Renz 1996, S. 200).

Bei **Texten aus dem Internet** wird der Autor mit Jahreszahl in Klammer genannt. Internet-adresse im Literaturverzeichnis.

Beispiel: „[...] zeigt sich besonders klar, dass die heilende Kraft der Liebe im Zeichen der Resonanz steht“ (Schellenbaum, 2002).

1.1.3 Indirekte Zitate

Werden Gedankengänge anderer Autoren wiedergegeben ohne sie wörtlich zu zitieren, muss dies sprachlich durch Benennung oder durch die Verwendung des Konjunktivs deutlich gemacht werden.

Beispiel: Gindl (2003) beschreibt die Wichtigkeit des Resonanzgeschehens zwischen Patient und Therapeut. Ihrer Meinung nach können Interventionen nur wirksam werden, wenn der Therapeut dem Patienten in einer resonanzbereiten Haltung begegnet.

Beispiel: Gindl (2003) beschreibt die Wichtigkeit des Resonanzgeschehens zwischen Patient und Therapeut. Die Wirksamkeit von Interventionen könne sich nur entfalten, wenn der Therapeut eine resonanzbereite Haltung einnehme.

Handelt es sich bei einem indirekten Zitat um eine **für den gesamten Text zentrale Aussage** werden der Name des Autoren und die Jahreszahl angegeben.

Sind die **Gedanken spezifisch auf einer Seite** zu finden, wird hinter der Jahreszahl die entsprechende Seitenzahl angegeben.

Beispiel: Die Improvisation spielt in der Musiktherapie eine zentrale Rolle (Hegi, 1986).

Beispiel: Improvisation wird hier als Experiment verstanden, in welchem es um Selbstwahrnehmung und Grenzüberschreitung geht (Hegi, 1986, S. 158).

Erstreckt sich der **Gedankengang über zwei Seiten** wird die Seitenzahl mit „f.“, bei mehreren Seiten mit „ff.“ versehen.

Beispiel: Jede Improvisation ist Experiment und ermöglicht verschiedenste Erfahrungen (Hegi, 1986, S. 158f.).

Beispiel: Die Komponente Dynamik belebt die andern Komponenten durch Bewegungen der Stärke, der Dichte, der Spannung, der Energie und durch Pausen (Hegi, 1986, S. 126ff.).

Kommt der **gleiche Gedanke bei mehreren Autoren** vor, werden sie in der Klammer in alphabetischer Reihenfolge – mit Jahreszahl – aufgeführt und mit einem Semikolon voneinander getrennt. Wenn zwei oder mehr Paper vom selben Autor stammen, wird der Autor nur einmal angegeben und die verschiedenen Publikationen werden geordnet nach Erscheinungsjahr angegeben (älteste zuerst, neuste zuletzt) und mit Kommas voneinander abgetrennt.

Beispiel: Heute ist die Improvisation die am häufigsten dokumentierte Methode der Musiktherapie (Hegi-Portmann et al., 2006; Weymann, 1996).

Beispiel: Die Instrumente können im therapeutischen Prozess verschiedene Funktionen übernehmen (Lutz Hochreutener, 2009, 2013)

2. Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis müssen übereinstimmend die detaillierten Angaben zu den im Text genannten Quellen in alphabetischer Reihenfolge angegeben werden. Ergänzende Literatur, die im Text *nicht* zitiert ist, wird nicht aufgeführt.

2.1 Allgemein

Beim Vornamen des Autors wird nur der Anfangsbuchstabe (Initiale) angegeben.

Arbeiten einer Autorin, die im selben Jahr erschienen sind, werden durch die Zusätze a, b, c hinter der Jahreszahl gekennzeichnet (z.B. 1991a).

Bei Büchern wird der *Titel*, bei Zeitschriftenartikeln der *Name der Zeitschrift* kursiv geschrieben.

Bei wieder aufgelegten Büchern wird das Erscheinungsjahr der verwendeten Ausgabe angegeben und nach dem Titel die Zahl der Auflage angeführt.

Sekundärliteratur wird in Literaturverzeichnis nicht aufgeführt, sondern nur die Quelle, in der sie zitiert wurde.

2.2 Angaben zu verschiedenen Quellen

Buch: Autor, Vorname (nur Anfangsbuchstaben). (Erscheinungsjahr). *Buchtitel*. *Untertitel* (evt. Aufl.). Verlagsort: Verlag.

Hegi, F. (1986). *Improvisation und Musiktherapie. Möglichkeiten und Wirkungen von freier Musik*. Paderborn: Junfermann.

Hegi, F. (1997). *Improvisation und Musiktherapie. Möglichkeiten und Wirkungen von freier Musik* (5. Aufl.). Paderborn: Junfermann.

Artikel aus Buch oder Sammelband: Autorin, Initiale Vorname. (Erscheinungsjahr). Titel des Artikels. In: Initiale Vorname. Nachname des Herausgebers (Hrsg.). *Titel des Buches* (evt. Aufl.). Verlagsort: Verlag. Seite bis Seite des Artikels.

Zu beachten: Die Initialen der Vornamen der Herausgeber werden *vor dem Nachnamen* geschrieben.

Smeijsters, H. (2009). Analogie und Musiktherapie. In H.-H. Decker-Voigt & E. Weymann (Hrsg.), *Lexikon Musiktherapie* (2. überarb. Aufl.). Göttingen: Hogrefe. 25-32.

Artikel in Zeitschrift: Autor, Vorname (nur Anfangsbuchstaben). (Erscheinungsjahr). Titel des Artikels. *Zeitschriftentitel*, *Bandnummer* (Zeitschriftennummer), Seite bis Seite des Artikels.

Zu beachten: Die doi-Angabe wird empfohlen. Nach dem doi wird ein Doppelpunkt gesetzt.

Loos, G. K. (1993). Musiktherapie gestern – heute – morgen. *Musiktherapeutische Umschau*, 14 (1), 51–66.

Gold, C., Rolvsjord, R., Mössler, K., & Stige, B. (2012). Reliability and Validity of a Scale to measure Interest in Music among Clients in Mental Health Care. *Psychology of Music*. doi:10.1177/0305735612441739

Unveröffentlichte Masterarbeiten / Dissertationen: Autor, Initiale des Vornamens. (Erscheinungsjahr). *Titel der Arbeit*. Unveröffentlichte Masterarbeit / Dissertation. Ort: Studiengang, Name der Hochschule.

Hablützel, C. (2017). *Dem inneren Erleben auf der Spur. Musiktherapie und Focusing. Konzeptbeschreibung und fachliche Analyse*. Unveröffentlichte Masterarbeit, MAS Klinische Musiktherapie, Zürcher Hochschule der Künste ZHdK.

Angaben aus Nachschlagewerk / Enzyklopädie: Name des Herausgebers od. Name des Nachschlagewerks (Erscheinungsjahr). *Titel* (Auflage). Ort: Verlag.

Peters, U. (2000). *Lexikon Psychiatrie Psychotherapie Medizinische Psychologie* (5. Auflage). München/Jena: Urban & Fischer.

Duden (2013). *Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache* (5. Auflage). Berlin/Mannheim/Zürich: Dudenverlag.

Quellen aus dem Internet: Sofern möglich sollen bei Websites die Autorin, das Erscheinungsjahr, der Titel des Textes, das Abrufdatum und die URL (Uniform Resource Locator = einheitlicher Ressourcen-/Quellenbezeichnung) angegeben werden.

Wenn kein Publikationsdatum genannt ist, wird o.J. (ohne Jahresangabe) geschrieben:

Bei *Websites einer Organisation* wird der Name der Organisation angegeben.

Bei *Online-Videos / Broadcast* wird in eckiger Klammer die Art der Quelle angegeben.

Hinweis: Falls es aufgrund des Blocksatzes grosse Abstände zwischen den Worten gibt, wird ein weicher Zeilenumbruch innerhalb des Links (z.B. nach Satzzeichen) eingefügt.

Spiewak, M. (2011). *Familienhebammen. Vom ersten Tag an*. Abgerufen am 22.11.2014 unter <http://www.zeit.de/2011/24/Familie-Hebammen>

Schweizerischer Fachverband für Musiktherapie (o.J.). *Was ist Musiktherapie*. Abgerufen am 16.06.2017 von <http://www.musictherapy.ch/musiktherapie/was-ist-musiktherapie/>

TED (10.05.2009). *Dan Ariely fragt, haben wir Kontrolle über unsere Entscheidungen?* [Videodatei]. Abgerufen am 16.06. 2017 von <https://www.youtube.com/watch?v=9X68dm92HVI>